

St. Nikolai

Tallinn

Die St. Nikolai-Kirche,

die ihren **Namen** dem **Schutzpatron** der Seefahrer, dem heiligen Nikolaus von Bari verdankt, wird urkundlich zuerst im Jahre 1316 erwähnt; ihre Gründungszeit dürfte aber mindestens in die Mitte des 13. Jahrhunderts verlegt werden.

Im Grundriss und in der architektonischen Ausgestaltung zeigt sie die charakteristischen Kennzeichen des gotischen Stils, doch haben im Laufe ihrer Jahrhunderte währenden Baugeschichte noch andere, dem jeweiligen Zeitalter entsprechende Stilarten, so namentlich Spätrenaissance und Barock, dem inneren und äusseren Bilde der Kirche ihren Stempel aufgedrückt. Das gilt z. B. von dem heute als Haupteingang dienenden hallenartigen Anbau am Nordschiff, dessen Fassade und Portal im prunkhaften Stil der Spätrenaissance aufgeführt sind, von den daran anschliessenden Kapellen, aus dem Ende des XVII und der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, vor allem aber vom Turm, dessen ursprünglich gotischer Spitzhelm des Jahres 1685 durch den für das heutige Stadtbild so charakteristischen Barockhelm ersetzt wurde.

Am 14. September 1524 wurden von den **Bilderstürmern** die Kirchen der Stadt ihres Schmuckes beraubt, nur die St. Nikolai-Kirche blieb verschont, weil der damalige Kirchenvorstand Hinrik Buess die wertvollsten Stücke in die feste Gerätekammer schaffte und die Schlösser der Kirchentüren mit Blei ausfüllen liess.

Im **Inneren** birgt die seit 1524 lutherische St. Nikolai-Kirche eine **grosse Anzahl** von **interessanten Denkmälern** der bildenden Künste und des Kunsthandwerks, von denen nur das Wichtigste hier hervorgehoben sei.

Sehenswürdigkeiten:

(Die Nummern weisen auf die Standorte lt. Plan hin).

1. Das **Gestühl der Schwarzenhäupter** 1556 (früher unter der Orgel), an den Seitenlehnen das Wappen mit dem Brustbild des heiligen Mauritius, des Schutzpatrons der Schwarzenhäupterbruderschaft, der die unverheirateten Kaufleute der Grossen Gilde angehörten.
2. Grosser siebenarmiger **Messingleuchter**, ein Geschenk des Hans Bouwer † 1519. Einer der schönsten Schmuckgegenstände der Kirche.
3. Hoch über dem Altarraum befindet sich das von einem Balken getragene **Triumphkreuz** mit Maria und Johannes. Vermutlich das älteste Schnitzwerk der Kirche, a. d. 15. Jahrhundert; neu übermalt im Jahre 1634.

4. Das anstelle des jetzt in der Antonius-Kapelle untergebrachten Hochaltars aufgestellte **Altarbild** wurde vom Petersburger Akademiker, Professor Wenig 1863 gemalt.
5. Das **Ratsgestühl** vom Jahre 1556 (früher unter der Orgel), dessen Seitenlehnen einen reichen ornamentalen und figürlichen Schmuck zeigen: Moses mit den Gesetzestafeln, Johannes der Täufer, Adam, der Baum mit der Schlange, König David, Eva.
6. Die **Holzskulptur** des heiligen Christopher vom Jahre 1624, hat ursprünglich als Kanzelfuss gedient.
7. **Epitaph** des **Bogislaus Rosen**, — des aus Pommern gebürtigen schwedischen Stadthalters von Kaporje und Ingermanland — geschnitzt aus Eichenholz in den prachtvollen Formen des Barock. Die Gemahlin des Bogislaus Rosen — Magdalena Stampehl, liess es ihrem Manne, sich und der ersten Frau Rosens, Maria Molkenbur, im Jahre 1651 errichten: „dieser Kirchen St. Nikolai zum Zierath und ihnen beiderseits zum Memori und gedechtnus“ — wie es in der Inschrift des Epitaphs heisst.

Vom Jahre 1654 stammen die beiden **Emporen**, die sich an den Wänden hinziehen. Die Empore 8 und 9 ist der sogen. „Jakobschor“, da die Wölbungen desselben Bilder aus dem Leben Jakobs darstellen:
8. Die Reise Jakobs nach Ägypten.
9. Jakobs Grablegung (im Hintergrund die Türme Tallinns)
10. Unter der Empore, die mit Heiligenbildern und anderen symbolischen Gestalten verziert ist, — **die Auffindung Moses**.
11. Von Jahre 1655 stammt die im Barock-Stil gehaltene geschnitzte **Holzwand**, welche die sogen. Rosensche Kapelle zum Vorraum hin begrenzt.
12. Der Rosenschen Kapelle gegenüber befindet sich der Eingang zur 1673 erbauten **Klothschen Kapelle**. Dieselbe enthält das Grabmal des Herzogs de Croy († 1702), Feldmarschall des russischen Zaren Peter des Grossen, der im Jahre 1700 von den Schweden unter dem König Karl XII in der Schlacht bei Narva gefangengenommen wurde. De Croy ist erst in den 90-er Jahren des vorig. Jahrhunderts begraben worden. Die Leiche hatte sich durch Selbstmumifizierung erhalten und wurde ehemals für Geld gezeigt.

13. Die aus Holz geschnitzte, durch den Formenreichtum der Spätrenaissance sich auszeichnende **Kanzel** ist eine Stiftung des schwedischen Stadthalters von Kaporje und Ingermanland, Bogislaus Rosen, der sie im Jahre 1624 aufstellen liess. Die in einzelne Felder gegliederte Brüstung der Kanzel und der Kanzeltreppe sind mit Szenen nach dem Neuen Testament bemalt. Über der Eingangstür zur Kanzel befinden sich die Wappen Rosens und seiner beiden Frauen. Die Kanzel ist wahrscheinlich ein Werk des Schnitzers Tobias Hintze und des Malers Pawel Blome — beide einheimische Meister.

Beachtenswert sind die schönen **Kronleuchter** aus Messing (grösster Teil aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts), die die Namen ihrer Stifter tragen, wie auch die **Armleuchter** aus Messing an den Gewölbepfeilern, deren älteste Stücke aus dem 16. Jahrhundert stammen.

Die **Orgel** wurde im Jahr 1668 von Orgelbaumeister Christoph Meineke gefertigt und im 19. Jahrhundert von der Firma Walker in Ludwigsburg umgebaut. Auf dem **Orgelchor** befindet sich an einem Pfeiler ein **Steinrelief** aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, mit Spuren einer Bemalung, den heiligen Georg im Kampf mit dem Drachen darstellend.

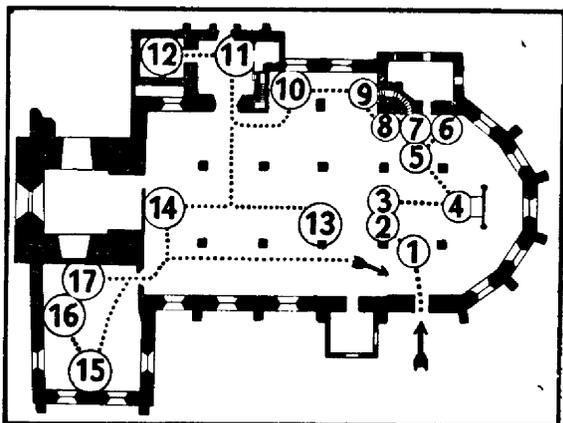
14. Die unter der Orgelempore befindliche, kunstvoll geschnitzte **Holtzäfelung** entstammt dem 17. Jahrhundert. Der obere Teil stellt Halbfiguren von Engeln mit den Marterwerkzeugen dar, während der untere Teil der geschnitzten Wand vermutlich die ehemalige Brüstung des Orgelchores ist.

15. In der **Antonius-Kapelle**, die im Jahre 1492 geweiht wurde, befindet sich der **Antonius-Altar**, wohl eine niederländische Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die einzelnen Teile des Altars sind wiederholt übermalt worden. Das Mittelbild stellt den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, sowie die kniende Maria Magdalena, dar. Auf der **Innenseite** des linken Flügels ist die kniende Gestalt des Ältesten der Grossen Gilde Urban Dehn, der 1654 den Altar erneuern liess. Die auf der Aussenseite des rechten Flügels abgebildete Ritterfigur soll den Bürgermeister der Stadt Johann von Grest (Mitglied des Rats 1479—1505) als St. Adrian darstellen; auf seine und Ebert v. d. Lippe's Veranlassung wurde der Altar schon Ende des 15. Jahrhunderts übermalt.

16. Der **Totentanz** ist das Originalwerk des Lübecker Malers Berndt Notke, das 1463 für die Marienkirche in Lübeck gemalt und 1556 in den Farben aufgefrischt wurde. In diesem Zustand wurde der Totentanz nach Tallinn gebracht. Im Jahre 1701 ist

für die Lübecker Kirche nach dem alten Vorwurf ein neues Bild geschaffen worden. Das in der St. Nikolai-Kirche in Tallinn sich befindende Bild zeigt einen Priester auf der Kanzel, zu dessen Füßen der Tod sitzt und zum Tanz aufspielt. Eröffnet wird der Reigen vom Papst, es folgen Kaiser, Kaiserin, Kardinal, König. Die begleitenden Verse sind in niederdeutscher Sprache abgefasst. (Nähere Erläuterungen auf der Photographie unter dem Bilde).

17. Der berühmte ehemalige *Hochaltar* der St. Nikolai-Kirche ist eine Arbeit des bekannten Lübecker Meisters *Hermann Rode* aus dem Jahre 1482. Die Aussenansicht des oberen *linken* Flügels stellt dar: die heilige Katharina, die Jungfrau mit dem Kinde, St. Barbara. Darunter das Wappen der Grossen Gilde, des einen Stifters des Altars. Die Ansicht des äusseren *rechten* Flügels: St. Viktor, St. Nikolaus, St. Georg, darunter



Der Pfeil und die punktierte Linie deuten den zweckmässigsten Rundgang durch die Kirche an.

das Wappen der Schwarzenhäupter, des anderen Stifters des Altars. Die Gemälde auf den beiden inneren *linken* Flügeln zeigen auf Goldgrund gemalte Begebenheiten aus dem Leben des Heiligen Nikolaus von Bari, und zwar: 1) Der Heilige stattet drei Jungfrauen mit Heiratsgut aus, 2) Bischofswahl, 3) Krönung zum Bischof, 4) Sturmbeschwörung, 5) St. Nikolaus rettet drei unschuldige Ritter vom Tode und bekehrt sie zum Christentum, 6) Fürbitte für die drei Ritter beim Kaiser, 7) Freilassung der Ritter durch den Kaiser, 8) Tod des St. Nikolaus; die Gemälde auf den beiden inneren *rechten* Flügeln — Szenen aus dem Leben des Heiligen Viktor: 1) Predigt und Gefangennahme durch den Kaiser, 2) Viktor vor dem Richter, 3) u. 4) seine Folterung, 5) Christus erscheint im Kerker

dem Heiligen Viktor, 6) Viktor stösst ein Götzenbild um, 7) seine Hinrichtung, 8) sein Leichnam wird von zwei Henkern ins Wasser geworfen und von drei Engeln aufgehoben. — Im Hintergrunde ist die älteste bisher bekannte Stadtansicht von Lübeck sichtbar.

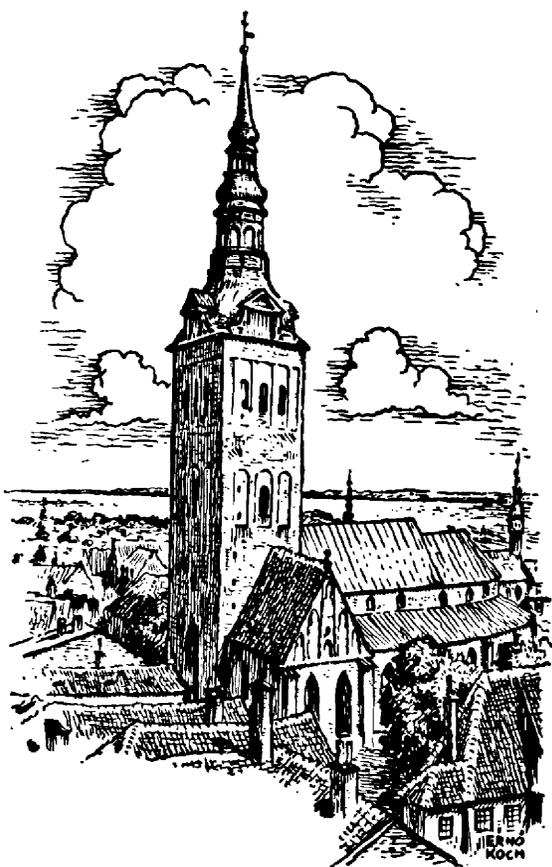
Das **Innerste des Hochaltars**, bei geöffneten Flügeln, umfasst 32 grosse Figuren, zwischen denen sich kleinere (Propheten) befinden. In der **oberen Reihe**: Krönung der Maria, Apostel, ganz aussen am Rande: St. Nikolaus und St. Viktor. **Untere Reihe**: Heilige Anna selbdritt, **nach links**: Johannes der Täufer, Bischof Hugo, St. Mauritius, St. Katharina, Barbara, Dorothea und Agathe. **Nach rechts**: St. Michael, Laurentius, Georg, Maria-Magdalena, Mechthild, Brigitta, Elisabeth.

Die **Aussenansichten** der unteren linken und rechten Flügel stellen die **Kirchenväter** dar. Die inneren Ansichten der **unteren** Flügel stellen dar: Johannes den Täufer, den Märtyrer Stephanus und andere. Das Innerste des unteren Teiles des **Hochaltars** sind die Propheten.



Kirchen Siegel
aus dem XV. Jahrhundert.

PT
380-130



St. Nikolai

Tallinn

A. Hoerscheimann, Tallinn, Rääüli 12, 1938, 2985

Arhiivikoogu Raamatukogu
ARHIIVKOGU

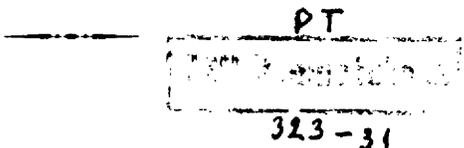
Die St. Nikolai-Kirche,

die ihren **Namen** dem **Schutzpatron** der Seefahrer, dem heiligen Nikolaus von Bari verdankt, wird urkundlich zuerst im Jahre 1316 erwähnt; ihre Gründungszeit dürfte aber mindestens in die Mitte des 13. Jahrhunderts verlegt werden.

Im Grundriss und in der architektonischen Ausgestaltung zeigt sie die charakteristischen Kennzeichen des gotischen Stils, doch haben im Laufe ihrer Jahrhunderte währenden Baugeschichte noch andere, dem jeweiligen Zeitalter entsprechende Stilarten, so namentlich Spätrenaissance und Barock, dem inneren und äusseren Bilde der Kirche ihren Stempel aufgedrückt. Das gilt z. B. von dem heute als Haupteingang dienenden hallenartigen Anbau am Nordschiff, dessen Fassade und Portal im prunkhaften Stil der Spätrenaissance aufgeführt sind, von den daran anschliessenden Kapellen, aus dem Ende des XVII und der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, vor allem aber vom Turm, dessen ursprünglich gotischer Spitzhelm des Jahres 1685 durch den für das heutige Stadtbild so charakteristischen Barockhelm ersetzt wurde.

Am 14. September 1524 wurden von den **Bilderstürmern** die Kirchen der Stadt ihres Schmuckes beraubt, nur die St. Nikolai-Kirche blieb verschont, weil der damalige Kirchenvorstand Hinrik Buess die wertvollsten Stücke in die feste Gerätekammer schaffte und die Schlösser der Kirchentüren mit Blei ausfüllen liess.

Im **Inneren** birgt die seit 1524 lutherische St. Nikolai-Kirche eine **grosse Anzahl** von **interessanten Denkmälern** der bildenden Künste und des Kunsthandwerks, von denen nur das Wichtigste hier hervorgehoben sei.



Sehenswürdigkeiten:

(Die Nummern weisen auf die Standorte lt. Plan hin).

1. Das **Gestühl der Schwarzenhäupter** 1556 (früher unter der Orgel), an den Seitenlehnen das Wappen mit dem Brustbild des heiligen Mauritius, des Schutzpatrons der Schwarzenhäupterbruderschaft, der die unverheirateten Kaufleute der Grossen Gilde angehörten.
2. Grosser siebenarmiger **Messingleuchter**, ein Geschenk des Hans Bouwer † 1519. Einer der schönsten Schmuckgegenstände der Kirche.
3. Hoch über dem Altarraum befindet sich das von einem Balken getragene **Triumphkreuz** mit Maria und Johannes. Vermutlich das älteste Schnitzwerk der Kirche, a. d. 15. Jahrhundert; neu übermalt im Jahre 1634.

4. Das anstelle des jetzt in der Antonius-Kapelle untergebrachten Hochaltars aufgestellte *Altarbild* wurde vom Petersburger Akademiker, Professor Wenig 1863 gemalt.

5. Das *Ratsgestühl* vom Jahre 1556 (früher unter der Orgel), dessen Seitenlehnen einen reichen ornamentalen und figürlichen Schmuck zeigen: Moses mit den Gesetzestafeln, Johannes der Täufer, Adam, der Baum mit der Schlange, König David, Eva.

6. Die *Holzskulptur* des heiligen Christopher vom Jahre 1624, hat ursprünglich als Kanzelfuss gedient.

7. *Epitaph* des *Bogislaus Rosen*, — des aus Pommern gebürtigen schwedischen Stadthalters von Kaporje und Ingermanland — geschnitzt aus Eichenholz in den prachtvollen Formen des Barock. Die Gemahlin des Bogislaus Rosen — Magdalena Stampehl, liess es ihrem Manne, sich und der ersten Frau Rosens, Maria Molkenbur, im Jahre 1651 errichten: „dieser Kirchen St. Nikolai zum Zierath und ihnen beiderseits zum Memori und gedechtnus“ — wie es in der Inschrift des Epitaphs heisst.

Vom Jahre 1654 stammen die beiden *Emporen*, die sich an den Wänden hinziehen. Die Empore 8 und 9 ist der sogen. „Jakobschor“, da die Wölbungen desselben Bilder aus dem Leben Jakobs darstellen:

8. Die Reise Jakobs nach Ägypten.

9. Jakobs Grablegung (im Hintergrund die Türme Tallinns)

10. Unter der Empore, die mit Heiligenbildern und anderen symbolischen Gestalten verziert ist, — *die Auffindung Moses*.

11. Von Jahre 1655 stammt die im Barock-Stil gehaltene geschnitzte *Holzwand*, welche die sogen. Rosensche Kapelle zum Vorraum hin begrenzt.

12. Der Rosenschen Kapelle gegenüber befindet sich der Eingang zur 1673 erbauten *Klothschen Kapelle*. Dieselbe enthält das Grabmal des Herzogs de Croy († 1702), Feldmarschall des russischen Zaren Peter des Grossen, der im Jahre 1700 von den Schweden unter dem König Karl XII in der Schlacht bei Narva gefangengenommen wurde. De Croy ist erst in den 90-er Jahren des vorig. Jahrhunderts begraben worden. Die Leiche hatte sich durch Selbstmumifizierung erhalten und wurde ehemals für Geld gezeigt.

13. Die aus Holz geschnitzte, durch den Formenreichtum der Spätrenaissance sich auszeichnende **Kanzel** ist eine Stiftung des schwedischen Stadthalters von Kaporje und Ingermanland, Bogislaus Rosen, der sie im Jahre 1624 aufstellen liess. Die in einzelne Felder gegliederte Brüstung der Kanzel und der Kanzeltreppe sind mit Szenen nach dem Neuen Testament bemalt. Über der Eingangstür zur Kanzel befinden sich die Wappen Rosens und seiner beiden Frauen. Die Kanzel ist wahrscheinlich ein Werk des Schnitzers Tobias Hintze und des Malers Pawel Blome — beide einheimische Meister.

Beachtenswert sind die schönen **Kronleuchter** aus Messing (grösster Teil aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts), die die Namen ihrer Stifter tragen, wie auch die **Armleuchter** aus Messing an den Gewölbepfeilern, deren älteste Stücke aus dem 16. Jahrhundert stammen.

Die **Orgel** wurde im Jahr 1668 von Orgelbaumeister Christoph Meineke verfertigt und im 19. Jahrhundert von der Firma Walker in Ludwigsburg umgebaut. Auf dem **Orgelchor** befindet sich an einem Pfeiler ein **Steinrelief** aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, mit Spuren einer Bemalung, den heiligen Georg im Kampf mit dem Drachen darstellend.

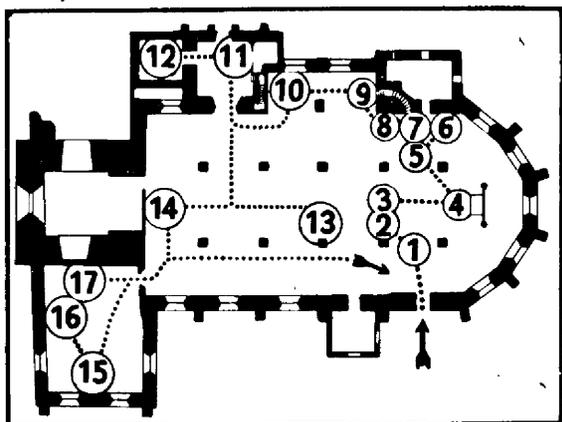
14. Die unter der Orgelempore befindliche, kunstvoll geschnitzte **Holztafelung** entstammt dem 17. Jahrhundert. Der obere Teil stellt Halbfiguren von Engeln mit den Marterwerkzeugen dar, während der untere Teil der geschnitzten Wand vermutlich die ehemalige Brüstung des Orgelchores ist.

15. In der **Antonius-Kapelle**, die im Jahre 1492 geweiht wurde, befindet sich der **Antonius-Altar**, wohl eine niederländische Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Die einzelnen Teile des Altars sind wiederholt übermalt worden. Das Mittelbild stellt den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, sowie die kniende Maria Magdalena, dar. Auf der **Innenseite** des linken Flügels ist die kniende Gestalt des Ältesten der Grossen Gilde Urban Dehn, der 1654 den Altar erneuern liess. Die auf der Aussenseite des rechten Flügels abgebildete Ritterfigur soll den Bürgermeister der Stadt Johann von Grest (Mitglied des Rats 1479—1505) als St. Adrian darstellen; auf seine und Ebert v. d. Lippe's Veranlassung wurde der Altar schon Ende des 15. Jahrhunderts übermalt.

16. Der **Totentanz** ist das Originalwerk des Lübecker Malers Berndt Notke, das 1463 für die Marienkirche in Lübeck gemalt und 1556 in den Farben aufgefrischt wurde. In diesem Zustand wurde der Totentanz nach Tallinn gebracht. Im Jahre 1701 ist

für die Lübecker Kirche nach dem alten Vorwurf ein neues Bild geschaffen worden. Das in der St. Nikolai-Kirche in Tallinn sich befindende Bild zeigt einen Priester auf der Kanzel, zu dessen Füßen der Tod sitzt und zum Tanz aufspielt. Eröffnet wird der Reigen vom Papst, es folgen Kaiser, Kaiserin, Kardinal, König. Die begleitenden Verse sind in niederdeutscher Sprache abgefasst. (Nähere Erläuterungen auf der Photographie unter dem Bilde).

17. Der berühmte ehemalige *Hochaltar* der St. Nikolai-Kirche ist eine Arbeit des bekannten Lübecker Meisters *Hermann Rode* aus dem Jahre 1482. Die Aussenansicht des oberen *linken* Flügels stellt dar: die heilige Katharina, die Jungfrau mit dem Kinde, St. Barbara. Darunter das Wappen der Grossen Gilde, des einen Stifters des Altars. Die Ansicht des äusseren *rechten* Flügels: St. Viktor, St. Nikolaus, St. Georg, darunter



Der Pfeil und die punktierte Linie deuten den zweckmässigsten Rundgang durch die Kirche an.

das Wappen der Schwarzhäupter, des anderen Stifters des Altars. Die Gemälde auf den beiden inneren *linken* Flügeln zeigen auf Goldgrund gemalte Begebenheiten aus dem Leben des Heiligen Nikolaus von Bari, und zwar: 1) Der Heilige stattet drei Jungfrauen mit Heiratsgut aus, 2) Bischofswahl, 3) Krönung zum Bischof, 4) Sturmbeschwörung, 5) St. Nikolaus rettet drei unschuldige Ritter vom Tode und bekehrt sie zum Christentum, 6) Fürbitte für die drei Ritter beim Kaiser, 7) Freilassung der Ritter durch den Kaiser, 8) Tod des St. Nikolaus; die Gemälde auf den beiden inneren *rechten* Flügeln — Szenen aus dem Leben des Heiligen Viktor: 1) Predigt und Gefangennahme durch den Kaiser, 2) Viktor vor dem Richter, 3) u. 4) seine Folterung, 5) Christus erscheint im Kerker

dem Heiligen Viktor, 6) Viktor stösst ein Götzenbild um, 7) seine Hinrichtung, 8) sein Leichnam wird von zwei Henkern ins Wasser geworfen und von drei Engeln aufgehoben. — Im Hintergrunde ist die älteste bisher bekannte Stadtansicht von Lübeck sichtbar.

Das *Innerste des Hochaltars*, bei geöffneten Flügeln, umfasst 32 grosse Figuren, zwischen denen sich kleinere (Propheten) befinden. In der *oberen Reihe*: Krönung der Maria, Apostel, ganz aussen am Rande: St. Nikolaus und St. Viktor. *Untere Reihe*: Heilige Anna selbdritt, *nach links*: Johannes der Täufer, Bischof Hugo, St. Mauritius, St. Katharina, Barbara, Dorothea und Agathe. *Nach rechts*: St. Michael, Laurentius, Georg, Maria-Magdalena, Mechthild, Brigitta, Elisabeth.

Die *Aussenansichten* der unteren linken und rechten Flügel stellen die *Kirchenväter* dar. Die inneren Ansichten der *unteren* Flügel stellen dar: Johannes den Täufer, den Märtyrer Stephanus und andere. Das Innerste des unteren Teiles des *Hochaltars* sind die Propheten.



Kirchen Siegel
aus dem XV. Jahrhundert.

